

**Sankt Nikolaus Hospital 2008
Menschenkind, im Stall geboren**

Im Kirchenraum ist das Licht aus. An den Ecken der Bänke brennen Friedenslichter.
**Höre, die Geschöpfe seufzen, Bäume, Flüsse, Mensch und Tier beugen sich und werden
Opfer, einer ungestillten Gier.**

Stroh in der Krippe von heute:

Ausgebreitetes

Hingestreutes

In den düsteren Stall

Unserer Zeit

Zu finden

An dunklen Orten der Gegenwart

Stroh in der Krippe von heute:

Unbestimmte Angst vor der Zukunft

Fortschrittsgläubigkeit

Und Grenzen der Schöpfung

Forschung und vergessene Verantwortung

Bevölkerungswachstum

Und Unterernährung

Stroh in der Krippe von heute:

Menschenrechtsverletzung und

Abtreibung

Vernichtungspotential

Und korrupte Gewalt

Abhängigkeit

Und Rausch des Reichtums

Flucht

Und Glaubenskriege von Christen

Stroh in der Krippe von heute:

Nord-Süd-Gefälle

Und Hunger nach Gerechtigkeit

Politische Gefangene

Und fesselnde Systeme

Und Missbrauch der Mächtigen

Selbstschussanlagen

Und Todeszonen

Stroh

In der Krippe von heute:

Überfluss

Und Wohlstandsverwarlosung

**Retortenbabys
Und vergessene Kinder
Fülle des Wissens
Und Fehlen von Liebe
Unabhängigkeitsstreben
Und vereinsamte Alte**

**Stroh
In der Krippe von heute:
Unheilbare Krankheit
Und geistige Behinderung
Todesgewissheit
Und Lebensangst
Orientierungslosigkeit
Und fehlender Glaube
Eigenes Versagen
Ohne Vergebung zu schenken**

**Stroh
In der Krippe von heute:
Konsumzwang
Und Armut in neuen Formen
Ideologie
Des funktionierenden Menschen
Jugendliche Schönheitsideale
Und Vergänglichkeit
Arbeitslosenzahlen
Und Suche nach Sinn**

**Lied: O Heiland reiss die Himmel auf
Gemeinsames Lied: O komm Emmanuel**

**Stroh
In der Krippe von heute:
Wo alles dunkel scheint
Wo die Gegensätze
Unsern Einsatz
Scheinbar sinnlos machen
Wo wir
Entmachtet sind
Und mutlos werden könnten
Dort
Ganz unten
Dort
Mitten drin
Im Stroh**

Der Krippe von heute
Wirst du
Gott
Für uns
Für jeden
Als Mensch geboren

Weihnachtsevangelium

„Nun waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Ihnen erschien ein Engel Gottes, Licht aus Gottes Licht strahlte um sie, und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Hört! Ich verkündige große Freude, Euch und dem ganzen Volk: Euch ist heute der Retter geboren, der Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das ist das Zeichen: Ihr findet ein Kind, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Da plötzlich stand um den Engel die Menge himmlischer Wesen, die rühmten Gott und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden euch Menschen, den Gottgeliebten!“

Lied: O regem coeli

Menschenkind im Stall geboren, in die Ängste einer Nacht, ausgeliefert, angewiesen, mach uns frei von Stolz und Macht.

Das Fest der Geburt Jesu feiern wir in der Mitte der Nacht. Sie ist der Anfang des Tages und wird heute von Licht erfüllt. Jesus ist aber auch hineingeboren in die Nachtseite des Lebens. In Jesus tritt Gott in eine lebendige Beziehung zu uns, und zwar mit unseren Licht- und Schattenseiten, mit unserem Wohlwollen, unserer Fürsorge und mit unserer Gemeinheit, mit unserer Zärtlichkeit und unserer Gewaltbereitschaft, mit unserer Großherzigkeit, Barmherzigkeit und unserer Rücksichtslosigkeit, unserem Egoismus. Gott teilt sich in diesem Kind selbst mit.

Lied: The Gift

Die Menschen, die Jesus begegnen und sich ihm öffnen, gehen verwandelt aus diesem Zusammentreffen hervor. Diese Begegnung ruft heraus aus vielen Ängsten, aus Verstellungen und Ankettungen. Die Begegnung mit dem Kind in der Krippe hat einen lösenden, heilenden und befreienden Charakter.

Jesus Christus, arm geboren, arm geblieben bis zum Tod, wecke in uns deine Liebe, teile mit und durch uns Brot.

Wenn wir
das Brot miteinander teilen
dann teilen wir damit
ein Stück Alltag
was uns aufbaut

und Kraft gibt
was uns fordert
tägliches Brot
das uns leben lässt,

... wenn wir
das Brot miteinander teilen
dann teilen wir
unsere Sorge
um Arbeit und Zukunft
um Frieden
und gesichertes Leben
tägliches Brot
das uns Mühe bereitet,
... wenn wir
das Brot miteinander teilen
teilen wir
unser Leid
Krankheit und Tod
Enttäuschung und Trauer
Rückschläge und Schuld
als tägliches Brot von Tränen und Schmerz,

... wenn wir
das Brot miteinander teilen
teilen wir
den Dank für das Leben
heute zu sein
und morgen zu werden
und atmen
und wachsen zu können
als Brot
das uns täglich Mut gibt
weiterzugehen,

... wenn wir
das Brot miteinander teilen
werden wir Menschen
und feiern das Leben.

(Almut Haneberg)

Lied: Es ist ein Ros entsprungen

*Wenn wir unsre Erde wiegen, wie dich, Menschenkind im Stall, werden die Geschöpfe
jauchzen, Freiheit atmen Welt und All.*

Andreas:

Die Seligpreisungen

Jesus sah die Volksmenge, da stieg er auf einen Berg und setzte sich dort, und seine Jünger versammelten sich um ihn. Und er begann, zu reden und sie zu lehren:

**Selig sind, die arm sind vor Gott und für seinen Geist bereit.
Ihrer ist das Reich Gottes.**

**Selig sind, die Leid tragen.
Sie werden Trost finden.**

**Selig sind, die geduldig sind und hoffen.
Ihnen wird die Erde gehören.**

**Selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.
Sie sollen satt werden.**

**Selig sind die Barmherzigen,
Gott wird ihnen barmherzig sein.**

**Selig sind die reinen Herzen.
Sie werden Gott schauen.**

**Selig sind, die Frieden stiften.
Söhne, Töchter Gottes wird man sie nennen.**

**Selig sind die verfolgt werden,
die Kämpfer für die Gerechtigkeit.
Ihnen gehört die Liebe Gottes und sein Reich.**

**Selig seid ihr, wenn man euch verleumdet und verfolgt
und euch alles Bösen anklagt, weil ihr mir angehört.
Freut euch und seid fröhlich.
Gott wird euch reich belohnen.
So nämlich verfolgten sie vor euch schon die Propheten.**

Lied: Menschenkind, im Stall geboren

**Es kommt also nicht auf Erkenntnis und Weisheit, auf Glaubenskraft an,
noch nicht einmal darauf, ob ich meine Vermögen verschenke.
Es kommt darauf an, welche Geisteshaltung ich habe.
Der Weg zur Fülle des Lebens in Gott
ist ein Weg wachsendes Zurücknehmens seiner selbst.
Das hört sich wie von gestern an,
in einer Zeit des Elitedenkens, der Selbstfindung und -verwirklichung,
des geistigen Narzissmus – der Selbstverliebtheit.
Und doch zeigen gerade die Ereignisse der letzten Monate:**

Wir müssen umdenken!

So wie Franz von Assisi, der aus der Erfahrung seiner Selbstverliebtheit den Weg in die Liebe Gottes fand.

Wir müssen ein Leben lang mit Jesus beten:

Herr, nicht wie ich will – wie du willst.

Was dir richtig erscheint, das tue ich.

Wie du führen willst, so führe.

Ich streite mit dir, ich hadere.

Ja, manchmal laufe ich sogar vor dir weg oder ich verstecke mich.

Aber letztendlich: Auch dort, wo es schmerzt, wo es weh tut:

Ich stimme dir zu – nicht unterwürfig, aber demütig.

Ich weiß, du traust mir viel zu.

Du sagst mir wie Maria: Du bist voll der Gnade!

So wachsen wir auf Gott zu wie Maria.

Das Mädchen wird von einem Boten des Herrn angesprochen.

Sie erschrickt bei seiner Anrede, bei seinem Anspruch.

Doch sie hört nicht bloß und staunt und schweigt:

Sie macht sich ihre Gedanken.

Und wie alle Propheten der Bibel hält sie erst einmal dagegen.

Dann antwortet sie selbstbewusst in Demut.

Sie hört Gott, sie hört auf Gott, sie gehört zu Gott, sie gehört Gott.

Nur wenn wir uns klein machen, können wir Gott in uns aufnehmen, denn auch er hat sich klein gemacht, damit die Menschen die Fülle seiner Liebe spüren können.

Lied: Ave Maria (Franz Biebl)

Ein entspannendes Bad mit Düften und Musik

**bietet dem Patienten die Möglichkeit loszulassen
und seine Krankheit für eine kurze Zeit zu vergessen.**

**Die Patienten, die oft bereits jahrelang kein Bad mehr nehmen konnten, erleben jetzt
wieder dieses wohltuende Gefühl.**

Das verbessert die Körperwahrnehmung und außerdem erleben sie wieder Intimsphäre...

**Aus der Begründung anlässlich der Verleihung eines Preises für hervorragende Arbeit in
der Krankenpflege an Mitarbeiter dieses Hauses.**

Selig, die barmherzig sind...

**Wenn wir Christen so gerne von einem Leben in Fülle sprechen,
so ist dies nicht möglich,**

wenn wir Leid, Elend und Tod aus dieser Fülle ausklammern:

ein würdevolles, möglichst schmerzfreies Sterben ist menschlich und göttlich.

Es gibt keine Liebe ohne Leiden.

Wirkliche Liebe trägt Narben.

Sie hält allem stand.

Das lässt Gott zu, bei denen, die ihn lieben wollen.

Das ließ er auch – ohnmächtig- bei Jesus zu,

denn allmächtig ist er nur in der Liebe.

Diese jüdische und christliche Gotteseigenschaft wird mit dem tief sinnigen altdeutschen Wort „Barmherzigkeit“ wunderbar beschrieben.

Er wendet sich mit Leib „Barm“ - sozusagen aus den Eingeweiden heraus – und mit seinem ganzen Herzen, mit seiner ganzen Liebe den Menschen zu.

Und in diesem Sinne sollen wir auch für einander Fürsorge tragen, nicht mitleidig – sondern in Liebe und Respekt für den anderen.

Es ist wohltuend und wohltuend zu lesen,
dass Menschen sich Gedanken machen, handeln,
weit über das normale professionelle Engagement hinaus,
damit die ihnen anvertrauten Menschen
auch in den schwersten Stunden etwas von der Fülle des Lebens spüren:

Gott hat keine Arme... er braucht unsere, um die andern zu umarmen.

Lied: Riu riu chiu

Ein großes Glück ist das gute Essen, das jemand für mich kocht.
Aber ein klein bisschen Glück ist auch die Butterbrezel zum Frühstück.
Ein großes Glück ist ein gesunder Schlaf.
Aber ein klein bisschen Glück ist auch das kurze Nickerchen auf dem Sofa.
Ein großes Glück ist, wenn man nicht allein leben muss.
Aber ein klein bisschen Glück ist auch der gelegentliche Besuch.
Ein großes Glück ist, wenn man keine Geldsorgen hat.
Aber ein klein bisschen Glück ist es auch, wenn es jeden Tag reicht.
Ein großes Glück ist, wenn man gesund ist.
Aber ein klein bisschen Glück ist es auch, wenn heute die Schmerzen erträglich sind.
Ein großes Glück ist, einem glücklichen Menschen zu begegnen.
Aber das größte Glück ist, einen Menschen glücklich zu machen.

Lied: Gaudete

Zu Selig sind, die geduldig sind und hoffen:

Ich habe
auf das Licht gewartet
aber vielleicht ist das Warten schon Licht

Ich habe auf die Erfüllung gewartet
Aber vielleicht ist die Sehnsucht schon Erfüllung

Ich habe auf die Freude gewartet
Aber vielleicht waren die Tränen schon Zeichen des Lebens

Ich habe auf Gott gewartet
Und ein Kind kommt zur Welt

(Andrea Schwarz)

Lied: Die Könige (P.Cornelius)

Genießen

Gesegnet hat uns Gott von Anbeginn

Teresa von Avila umschreibt ihre mystischen Erfahrungen der Nähe Gottes mit zwei befreienden Worten: Gott genießen.

Das sind jene Momente in unserem Leben, in denen wir uns zutiefst geborgen fühlen:

Wo Raum und Zeit wie aufgehoben erscheinen,
wo uns befreiendes Lachen geschenkt wird,
wo unsere Kreativität fließt und wir schöpferisch sind,
wo wir in unserer erotischen Lebenskraft Leib und Seele Gutes tun, wo wir uns unter dem Sternenhimmel eingebunden wissen in der Schöpfung.

Es sind Momente des Geschenks, der Gnade, der Selbstannahme und der solidarischen Verbundenheit.

„Und es war gut so“ heißt es immer wieder im Schöpfungsbericht.

Jeder Ort auf dieser Welt kann zum heiligen Ort werden. Wenn ich also im Liegestuhl liege und die Sonne genieße, dann bin ich Gott ähnlich. Gott ruhte aus am siebenten Tag und freute sich über sein Schaffen! Wer nicht genießen kann, wird ungenießbar. Menschen, die genießen, leben aus der Zuversicht, dass ihr Wert aus ihrem Sein, aus einem zärtlich-schöpferischen Gott entspringt.

Gemeinsames Gebet

(Gebet der Töpfer von Taizé)

Herr, mache mich zu einer Schale, offen zum Nehmen, offen zum Geben, offen zum Geschenktwerden, offen zum Gestohlenwerden.

Herr, mache mich zu einer Schale für dich, aus der du etwas nimmst, in die du etwas hineinlegen kannst.

Herr mache mich zu einer Schale für meine Mitmenschen;
offen für die Liebe, für das Schöne, das sie verschenken wollen,
offen für ihre Sorgen und Nöte,
offen für ihre traurigen Blicke, die von mir etwas fordern.

Herr, mache mich zu einer Schale.

Wenn wir unsre Erde wiegen, wie dich, Menschenkind im Stall, werden die Geschöpfe jauchzen, Frieden atmen Welt und All.

In diesem Sinne wünschen wir alle Ihnen eine frohe und friedvolle Weihnacht

Lied: Stille Nacht